

Aus dem Vereinsleben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **9 (1914)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Versammlungen wurden 12 abgehalten, davon eine öffentliche, verbunden mit dem Referat von Genosse Thurnherr über das Thema: „Zweck und Ziel des Arbeiterinnenvereins“. Vorstandssitzungen hatten wir 19. Trotz dem Bestreben einiger Mitglieder, welche versuchten, Genossinnen dem Verein abtrünnig zu machen und denselben in ein falsches Licht zu stellen, trotz der schlechten wirtschaftlichen Situation und trotz der weiblichen Führung, gegen welche man hauptsächlich Bedenken und Zweifel hegte, ist unser Verein nun doch auf einer schönen Stufe angelangt, nicht nur in Gedanken, sondern auch in der Tat. Dem Genossen Thurnherr noch an dieser Stelle unseren besten Dank für seine stete Hilfsbereitschaft.

Der 1. Mai, an dem unser Verein sich auch beteiligte, war dann sozusagen das Eröffnungsfest für den jetzigen Vorstand, leider aber nicht vielversprechend. War doch die Zahl der Genossinnen sehr gering, welche wirklich auch in der Öffentlichkeit ihr Verständnis und ihre Sympathie gegenüber unserem Verein zeigten. Wir wollen gerne hoffen, daß unsere Arbeit nicht immer umsonst sein werde, sondern wenn es gilt, unsere Kräfte zu stellen, sich unsere Genossinnen auch dazu bereit erklären werden.

Auf den 20. April wurde vom Zentralverband die Delegiertenversammlung einberufen, an die zwei Delegierte geschickt wurden. In gleicher Weise waren wir vertreten am Parteitag inarau.

Die im September abgehaltene Versammlung beschloß, auch diesen Winter wieder, trotz dem großen lektjährigen Defizit, einen Flickkurs abzuhalten in der Zeit von Mitte Oktober 1913 bis Mitte März 1914. Eine schöne Anzahl Teilnehmerinnen (32) hatten sich angemeldet und wurde wieder recht viel Schönes und Praktisches gemacht.

Mit Freuden dürfen wir auch zurückblicken auf unsere so gemüthlich verlaufene Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung, welche gewiß alle Teilnehmer vollauf befriedigt hatte.

Nicht unerwähnt lassen möchten wir, daß wir auch bei den Genossen immer mehr und mehr Verständnis finden mit unserer Frauenbewegung, indem auch eine Genossin in den städtischen Parteivorstand gewählt wurde. Im weiteren sind einige Genossinnen im Bildungs- und Jugendwesen tätig.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, der Verein werde auch im laufenden Jahre seine Pflichten nicht vergessen, sondern energisch agitieren auch bei unseren Genossen, von denen ja leider noch nicht alle einverstanden sind mit unseren Forderungen. Aber auch sie werden einsehen, daß wir Frauen zwar große Pflichten haben, dagegen aber keine Rechte. Darum, ihr Frauen und Töchter, haltet euch nicht länger im Versteckten, sondern stellt euch mutig kämpfend neben eure Arbeitsschwester. Reicht alle einander die Hände, um mit vereinter Kraft mitzuhelfen an der Schaffung einer besseren Zukunft für das arbeitende Volk.

Der Vorstand.

Aus dem Vereinsleben.

Der sozialdemokratische Frauenverein Bern hielt infolge Demission der Präsidentin die Halbjahresversammlung schon im Juni ab. In den Vorstand wurde gewählt als Präsidentin Genossin Pestoni, die letztes Jahr infolge Krankheit das Amt niederlegen mußte; als Vizepräsidentin Frau Heeb. Die bisherige Sekretärin Frau Wollermann und die bisherige Kassiererin wurden einstimmig bestätigt. Auch die Protokollführerin, Frau Hofer, übernahm, nachdem sie einige Monate ausgekehrt hatte, wieder ihren Posten. Der Verein, der nun bald gegen hundert Mitglieder zählt, ist im Aufblühen begriffen. Trotzdem möchten wir immer und immer wieder an unsere Genossen gelangen, ihre Frauen in unseren Verein zu schicken. Die Mitglieder wurden aufgefordert, ihre Familienangehörigen zu ermuntern, den Boykott der Ormond-Zigarren durchzuführen. Wir werden später mit unseren Agitationsversammlungen wieder beginnen.

Die Säer.

Eine Legende von Antonin Macé.

Es gingen Säer aus, um zu säen, aber ein ungleiches Schicksal hatte ihr Samen.

Der erste Säer säte den Samen in einen fruchtbaren Boden, welchen seit undenklichen Zeiten seine Vorfahren bebauten.

Der Samen keimte auf und gab dem Säer einen hundertfachen Nutzen.

Der zweite Säer säte den Samen in einen unfruchtbaren Boden, den Arbeiter mit ihren Händen bebaut hatten.

Der Samen keimte auch auf und gab einen zehnfachen Nutzen.

Der dritte Säer säte den Samen in einen felsigen Boden, den er mit eigenen Händen bebaut und mit weithergebrachter Stauberde bedeckt hatte.

Der Samen keimte auf und gab einen zweifachen Nutzen.

Und es kamen Leute und verlachten den, welcher bloß einen zweifachen Nutzen erntete, indem sie riefen:

„Sieh da, ein elender Mensch, welcher solche armfellige Hälmchen erntet!“

Aber es ging ein Weiser vorbei, drückte die schwielige Hand des dritten Säers und sagte:

„Sei gesegnet, mein Bruder, und freue dich deiner Ernte, denn du erntest Nutzen aus einem Boden, welchen vor dir niemand bebaut hat. Die Anderen leben von der Arbeit der Uebrigen. Doch du allein bist der Schöpfer.“

Und des Säemanns Auge entquollen Tränen und es betrübte ihn nicht, daß man bloß seine Mitsäer lobte.

O Freunde, meine Genossen, die ihr den Samen in einen felsigen Boden sät, den ihr mit Qualen eurer Seelen und Leiber bebaut, seid gesegnet! Wer wird euch, ihr bescheidenen Säer des neuen Evangeliums der Armen und Unterdrückten, würdigen?